

Ratgeber: Helmschalen sollten sich an die Kopfform anpassen lassen

Von rund 900 Motorradunfällen haben mehr als 40 Prozent der beteiligten Motorradfahrer ein Schädel-Hirn-Traumata erlitten. Dies verdeutlicht die Bedeutung, aber auch die Grenzen des Motorradhelms. Bei etwa drei Prozent der Unfälle wurde der Helm vom Kopf des Fahrers abgestreift. Der ADAC rät dazu, Helme zu kaufen, deren Innenschalen sich an die individuellen Kopfformen anpassen lassen; das fördert nicht nur den Komfort, sondern führt auch zu einem stabilen Sitz des Helms. Im Idealfall wird der Kopf des Fahrers beim Helmkauf vermessen und die Innenschale entsprechend angepasst.

Muss einem Motorradfahrer nach einem Unfall der Integralhelm abgenommen werden, so kann der Ersthelfer mit zwei Handgriffen die Wangenpolster entfernen, um den Helm leichter vom Kopf zu ziehen. Zudem werden Motorradhelme durch Verwendung neuer Materialien leichter. Doppelscheiben-Visiere, die bei widrigen Witterungsverhältnissen bessere Sicht ermöglichen, gehören bei guten Motorradhelmen zur Standardausstattung.

Für den Helmkauf sollte genug Zeit eingeplant werden. Wichtig ist es auch, einen Fachhändler mit großem Markensortiment aufzusuchen, um möglichst viele unterschiedliche Passformen auszuprobieren. Der Helm muss am ganzen Kopf fest sitzen, ohne zu drücken. Deswegen sollte der Helm mindestens zehn Minuten lang getragen werden. Brillenträger sollten den Helm mit dem passenden Brillenmodell ausprobieren. Je heller die Farbe oder kontrastreicher das Design des Motorradhelms, desto besser wird der Fahrer im fließenden Verkehr gesehen. (ampnet/nic)